

Mönch, in ein an dem Ende seiner Tagereise liegendes Kloster eintritt. Unser Wanderer hatte eben diese halb Buxtermark zum Nachtlager erwählt, weil er wußte, daß daselbst eine fromme wohlhabende Bauerswittwe wohnte, in deren Haus er auch so gleich gieng, und den Sebalduß seinem Schicksal überließ, der in einer elenden Dorfschenke eine Stube voll allerhand Gesindel antraf, unter welchem er sich diese Nacht wenig Ruhe versprechen konnte.

Man hat bemerkt, daß, bey den Frömmlichen männliches Geschlechts, mit heißem Eifer für fromme Uebungen sehr oft eine große Hartherzigkeit verknüpft ist, seltener bey denen von weiblichem Geschlechte. Die Bäuerinn hörte von ihrem Gaste kaum, daß er noch einen Reisegefährten habe, welcher, gleich ihm, von Räubern geplündert worden: so kam sie in die Schenke, und lud den Sebalduß zu sich ein. Sie trug auf, was ihr Haus vermochte, und die Wanderer erquickten sich.

Nach Tische fieng der Pietist die Vestunde an, mit der die reisenden Heiligen, da wo sie einkehren, gemeinlich ihre Zeche zu bezahlen pflegen. Sebalduß, so sehr er eine dürre Dogmatik, und eine störrische Polemik haßte, so sehr war er ein Freund herzlicher Andacht. Er war daher sehr erbaut von der stillen